

MEINUNG

Lerneffekt Solidarität

Die Corona-Krise hat bei aller Dramatik auch ein paar positive Effekte. Dazu gehören das wunderbare Engagement vieler für gefährdete Personen und die Kreativität, mit der Probleme angegangen werden. Ein weiterer Effekt sind die leeren Straßen. Sogar Autofahrer finden das Fahren derzeit angenehmer. Wie erholsam es für die Anwohner der sonst stark befahrenen Straßen sein. Die Messstelle an der Gathe bestätigt, dass derzeit auch die Luft besser ist.

Dass dieser Zustand auch nach der Corona-Krise anhält, ist wohl nur ein Wunschtraum. Vielleicht wächst die Erkenntnis, dass die eine oder andere Arbeit durchaus im Home-Office erledigt werden kann. Auf diese Weise könnte der Verkehr ein kleines bisschen abnehmen.

Aber für verlässliche bessere Luft braucht es konkretere Maßnahmen. Die Stadt setzt

offenbar vor allem auf saubere Busse und Müllwagen sowie intelligente Ampelschaltungen und investiert dafür viel Geld. Damit muss sie keinem Pkw-Fahrer auf die Füße treten. Die Frage ist, ob das reicht.

Die von den Grünen geforderte Tempo-Reduzierung verlangt auch einen Tribut vom Einzelnen, der für bessere Luft den Fuß vom Gas nehmen müsste. Sie würde zudem die Lebensqualität der Anwohner in Bezug auf den Lärm verbessern und gefährdete Verkehrsteilnehmer wie Kinder und Ältere schützen.

Die aktuell gelebte Solidarität mit Schwächeren könnte da ein Vorbild sein.



katharina.rueth@wz.de

NACHRICHTEN

Alte Synagoge bleibt auch im April geschlossen

Die Begegnungsstätte Alte Synagoge bleibt auch im April geschlossen. Das teilt die Leiterin der Begegnungsstätte Ulrike Schrader mit. „Es betrifft uns alle gleichermaßen: Um die Corona-Pandemie in ihren Auswirkungen einzudämmen, müssen wir schweren Herzens zu harten Maßnahmen greifen“, erklärt sie in einer Pressemitteilung. E-Mails würden aber gern aus dem Home-Office beantwortet. Sobald eine Planung wieder möglich ist, werden Termine auf der Homepage der Begegnungsstätte veröffentlicht.

alte-synagoge-wuppertal.de

Verdi berät per Mail und telefonisch

Die Gewerkschaft Verdi weist auf die Leistungen der Menschen in Gesundheits- und anderen Dienstleistungsberufen in Zeiten der Coronakrise. Und versichert ihren Mitgliedern: „Wir sind für euch da.“ In den Geschäftsstellen sei derzeit zwar kein direkter Kontakt möglich, die Mitarbeiter seien aber per Mail an bz.drw@verdi.de und telefonisch erreichbar. Fragen zum Thema Corona beantworten Mitarbeiter Mitgliedern unter 0211 - 159 70-226 oder 0800 - 83 73 416. Im Internet gebe es laufend aktualisierte Informationen. Derzeit erreichen Verdi Fragen zu Arbeitsschutz, Kurzarbeitergeld und rechtlichen Anliegen. Stephanie Peifer, Geschäftsführerin des Verdi-Betriebs Düsseldorf-Rhein-Wupper, erklärt: „Solidarität ist die Kernmarke von Verdi, dafür stehen wir gerade in diesen schweren Zeiten.“ Sie bittet alle Mitglieder, sich an die aktuell geltenden Verhaltenshinweise zu halten.

www.drw.verdi.de

Folgende Prospekte finden Sie in Teilen der heutigen WZ-Auflage:

Alpha-Apotheke

GLÜCKWÜNSCHE

Ilse Erdmann (93) und Käthe Hellen (105), Caritas-Altenzentrum St.Suibertus;

Hans-Werner Maurer (90), Lutherstift Seniorenzentrum

NOTDIENSTE

Krankenhäuser

Helios, Heusnerstr., Tel. 8960; Bethesda, Hainstr., Tel. 2900; St. Petrus, Carnaper Str., Tel. 2990; St. Josef, Bergstr., Tel. 4850; St. Anna, Vogelsangstr., Tel. 299 3810

Arztlicher Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung: Tel. 116 117

Apotheken

Weisse Apotheke, Gathe 70; Pinguin Apotheke, Alter Markt 5-7; Elch-Apotheke, Erbschlöer Straße 14

IMPRESSUM

Westdeutsche Zeitung
General Anzeiger
Wuppertaler Nachrichten
Wuppertaler Anzeiger

Lokalredaktion
Telefon: 0202/717-2627 oder -2628,
E-Mail: redaktion.wuppertal@wz.de
Lothar Leuschen (verantwortl.), Andreas Boller (stellv.),
Holger Bangert, Gordon Binder-Eggert, Anne Grages (Kultur),
Günter Hiege (Sport), Claudia Kasemann, Svenja Lehmann,
Daniel Neukirchen, Manuel Praest, Eike Rüdibusch,
Katharina Rüdibusch, Monika Werner-Staude (Kultur)
Kreis Mettmann: Andreas Reiter

Verantwortlich für Anzeigen:
Daniel Poerschke

Telefonischer Anzeigenverkauf:
Telefon: 0202/717-1, Fax: 0202/717-2669, E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen) und Geschäftsstelle:
Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal,
Telefon: 0202/717-0

WZ-Punkte
Elberfeld: Buchhandlung v. Mackensen, Friedrich-Ebert-Straße/
Ecke Laurentiusstraße 12, 42103 Wuppertal,
Telefon: 0202/304001
Barmen: Mayersche Buchhandlung, Werth 54, 42275 Wuppertal,
Telefon: 0202/43042800

Leser-Service
Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)

CDU: Skandal um Tonaufnahme einer vertraulichen Sitzung

In kleiner Runde sollte die CDU Ronsdorf geeint werden. Eine Aufzeichnung sorgt für Aufregung.

Von Eike Rüdibusch

In der CDU rumort es. Seit längerem. Und auf absehbare Zeit wird wohl keine Ruhe einklingen. Aktuell kocht der Konflikt in der CDU Ronsdorf hoch. Und beschert der CDU den nächsten Datenschutzskandal in kurzer Zeit.

Hintergrund ist ein Friedensgespräch der CDU Ronsdorf bei dem Kreisvorsitzenden Rolf Köster in dessen Rechtsanwaltskanzlei. Bei dem Gespräch sollte Ruhe zwischen den strittigen Lagern der CDU Ronsdorf vereinbart werden. Das Gespräch wurde aber ohne Wissen der Beteiligten aufgezeichnet. Der Mitschnitt liegt der WZ vor. Ebenso das Ergebnisprotokoll.

Die Stimmung ist vergiftet. Im Ortsverband gibt es seit längerem Unstimmigkeiten zwischen Benjamin Jung, dem Stadtbezirksverbandsvorsitzenden, und Teilen der Fraktion. Es heißt, Jung fehle der Rückhalt und er verhindere eine Neuwahl aus Angst, sein Amt zu verlieren.

Partei Vorstand musste sich einmischen

Die Probleme gehen soweit, dass der CDU-Vorstand einhaken musste und zu eben jener Sitzung bei Köster geladen hatte, um einen „Burgfrieden“ herzustellen und sich gemeinsam für die im September anstehende Kommunalwahl zu positionieren. Das war allem Anschein nach auch gelungen. In dem Gespräch wurden eine

stellungsverammlung vereinbart, um die Kandidaten für die Wähllisten zu bestimmen. Solange sollte Ruhe in den Stadtbezirksverband einklingen. Jetzt kommt aber heraus, dass jemand dieses vertrauliche Gespräch

aufgezeichnet und diesen Mitschnitt dann weitergegeben hat.

Für die Beteiligten ist das ein Skandal. Rolf Köster, kommissarischer Vorsitzender der Wuppertaler CDU, sagt, „das haut mir die Füße weg“. Die Aufzeichnung einer Sitzung ohne die Kenntnis und das Einverständnis der Beteiligten sei „nicht gesetzesmäßig“, um nicht zu sagen: illegal. „Das bedarf zwingend der Zustimmung“, sagt Köster. Die habe es definitiv nicht gegeben.

Das sagt auch Rainer Spiecker, Stellvertreter von Köster, der ebenfalls in der Kanzlei am Tisch saß. Mit der Existenz und

der Weitergabe der Tonaufnahme konfrontiert, reagiert Spiecker „entsetzt“. Das sei ohne sein Wissen aufgenommen worden. So etwas habe er noch nicht erlebt.

Ähnlich reagierten auch Kurt von Nolting (stellvertretender Bürgermeister von Ronsdorf), Kurt-Joachim Wolfgang (Ratsmitglied) und Benjamin Jung. Er sei „baff“, „irgendwo hört der gute Stil auf“, sagt er.

Angesichts des kleinen Kreises am Tisch, der laut Protokoll aus Benjamin Jung, Joachim Wolfgang, Marco Büraus, Dirk

WAHLKAMPF

BÜRGERMEISTER Die CDU Wuppertal hat sich zusammen mit den Grünen auf einen gemeinsamen OB-Kandidaten verständigt: Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts. Aber der Weg dorthin war steinig. Der Vorschlag kam zwar von der CDU, wurde dann aber zurückgezogen, bevor es auf Druck von einer Gruppe pro Schneidewind doch zu einem Kennenlernen und der Abstimmung für den Kandidaten kam.

WZ zum Auftauchen des Tonbands.

Es ist aber nicht das erste Mal, dass die CDU von sich reden macht wegen Datenschutzverstößen. Erst im Januar ist Matthias Nocke als Vorsitzender der CDU Wuppertal zurückgetreten, nachdem bekannt worden war, dass er eine Mitgliederliste unrechtmäßig bekommen und an andere Parteimitglieder weitergegeben hatte. Er erstattete Selbstanzeige wegen Verstoßes gegen das Datenschutzgesetz. Zuvor waren seine Stellvertreter, Caroline Lünen Schloss und Christian Wirtz, im November 2019 von ihren Ämtern zurückgetreten, weil sie keine Grundlage für eine Zusammenarbeit mit Nocke gesehen hatten.

Für die CDU werden die Zeiten damit nicht ruhiger. Köster und Spiecker verwiesen am Montag auf eine Vorstandssitzung per Videokonferenz am Abend, in der sie die Aufzeichnung thematisieren und das weitere Vorgehen besprechen wollen. Die Aufregung ist spürbar. Mit Blick auf die anstehende Wahl sagt zumindest Kurt von Nolting, dass die CDU sich vor allem auf die Zukunft konzentrieren und Ruhe in den Ronsdorfer Verband bekommen sollte.



Symbolfoto: WZ

Lebensmittelbanken helfen in Krisen

Wuppertals Partnerstädte im Kampf gegen das Coronavirus.

Von Claudia Kasemann

Die Corona-Pandemie hat auch Wuppertals Partnerstädte weiter fest im Griff, wengleich die Fallzahlen in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind und auch die Maßnahmen, die zum Schutz vor Ausbreitung getroffen werden, variieren. „In Jekaterinburg ist die Corona-Pandemie erst am Anfang“, berichtet Stefan Völcker-Janssen vom Freundschaftsverein Jekaterinburg. „In zwei Wochen könnte es schon anders aussehen.“ Aktuell gebe es offiziell 24 Infizierte, fast alle Geschäfte seien seit dem Wochenende und bis zum 5. April geschlossen: „Die Uni ist auch zu, man sitzt zu Hause.“



South Tyneside engagiert sich für Food Banks - Lebensmittelbanken. Symbolfoto: dpa

Nachrichten aus den Partnerstädten

Da ist es allerorten wichtig, wenn die Versorgung aufrecht erhalten wird. Im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg wollen Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler und die dortige Wirtschaftsförderung lokale Unternehmen unterstützen und haben deshalb die Hashtag-Aktion #kauflokal gestartet. „Es steht für ‚kauf lokal Tempelhof-Schöneberg‘ und soll die Bürger darauf aufmerksam machen, die kleinen Geschäfte im Kiez zu unterstützen“, heißt es vom Bezirksamt.

Wuppertals englische Part-

nerstadt South Tyneside engagiert sich für sogenannte Food Banks: „Diese Lebensmittelbanken helfen Einzelpersonen und Familien in Krisenzeiten, zum Beispiel bei plötzlicher Arbeitslosigkeit, Verzögerungen bei der Auszahlung von Leistungen, Sanktionen und finanziellen Problemen. Sie geben den Menschen Lebensmittelpakete, während sie Hilfe zur Bewältigung ihrer Krise erhalten“, heißt es von der Verwaltung. „Um ein Lebensmittelpaket zu erhalten, müssen sie von einem Fachmann, einem Sozialarbeiter, einem Berater des Citizens Advice Bureau (CAB), einem Arzt oder einem Gesundheitsberater an eine solche Lebensmittelbank verwiesen werden.“

In Schwerin ist die Zahl der Infizierten am Wochenende um drei Personen gestiegen. „Derzeit gibt es 56 Coronainfektio-

nen in Schwerin“, meldet die Verwaltung. Zwei Erkrankte seien bereits wieder genesen.

Wuppertals südamerikanische Partnerstadt Matagalpa muss neben dem Umgang mit dem Coronavirus noch mit einem weiteren Problem kämpfen: Das Haus eines Feuerwehrmitarbeiters wurde anonym mit Drohungen beschmiert.

Da die Feuerwehren in Wuppertal und Matagalpa seit vielen Jahren Kooperationspartner sind, hat Oberbürgermeister Mucke nach Informationen der WZ seine Solidarität gegenüber der Feuerwehr in Matagalpa in einem Brief geäußert. Er betont dabei die Bedeutung und besondere Schutzwürdigkeit der täglichen Arbeit von Feuerwehr und Rettungsdiensten, die keinesfalls Zielobjekt wirtschaftlicher, politischer oder religiöser Interessen werden dürfen.

Altenheim-Bewohner bleiben auf dem Zimmer

Neue Regeln für einen Wohnbereich des Paul-Hanisch-Hauses nach einer Infektion.

Von Katharina Rüdibusch

Nach dem Tod eines Bewohners im Paul-Hanisch-Haus der Caritas nach einer Coronavirus-Infektion gelten für die Mitbewohner des Wohnbereichs sowie für die zugehörigen Mitarbeiter besondere Vorsichtsregeln: Die Bewohner bleiben auf ihren Zimmern, und die Mitarbeiter tragen Schutzkleidung. Und acht Kräfte müssen vorerst in häusliche Quarantäne.

Rund 130 Menschen leben im Paul-Hanisch-Haus, aufgeteilt auf Wohnbereiche. Diese arbeiten schon immer unabhängig voneinander, auch die insgesamt rund 150 Mitarbeiter auf 86 Stellen bilden Teams, die jeweils für einen Wohnbereich zuständig sind. „Wir haben das Prinzip der Bezugspflege“, erläutert Caritas-Sprecherin Susanne Bossy. Das bedeutet, dass die Bewohner von vertrauten Mitarbeitern versorgt werden. Das habe sich bei ansteckenden Krankheiten wie etwa dem Norovirus oder jetzt dem Coronavirus bewährt.

Zum Wohnbereich des Verstorbenen zählen 31 weitere Bewohner. Sie müssen jetzt in ihren Zimmern bleiben, gesellige Runden beim Essen oder vor dem Fernseher sind nicht mehr möglich. Die Mitarbeiter des Bereichs arbeiten in Schutzkleidung. Wobei derzeit nur

Hotline für Zugewanderte

Hilfe für neu Zugewanderte in Wuppertal: Das Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt richtet eine mehrsprachige Telefonhotline (0202/563 40 05) ein und gibt einen – ebenfalls mehrsprachigen – Newsletter heraus. Die Corona-Pandemie hat Auswirkungen auf den gesamten Alltag. Täglich erreichen neue Informationen über verschiedenste Medien die Menschen. Parallel entstehen viele neue Unterstützungsangebote und nachbarschaftliche Hilfen. Gerade für neu zugewanderte Menschen ist der Zugang zu diesen Informationen von besonderer Bedeutung und allein sprachlich nicht immer möglich. Daher gibt das Ressort Zuwanderung mit seinem Kommunalen Integrationszentrum wöchentlich den Newsletter heraus. Red

Pepper spricht über Corona

Ein Edeka-Markt in Lindlar (Oberbergischer Kreis) bietet seinen Kunden in Pandemie-Zeiten einen ganz besonderen digitalen Informationsservice an. Der sprechende Roboter „Pepper“ von der Wuppertaler Firma „Entrance Robotics“ rund um das Thema Coronavirus an. Die Idee: Durch die stetigen Informationen soll es den Kunden leichter fallen, die Verhaltensempfehlungen umzusetzen. „Wir alle erleben als Gesellschaft aktuell eine Ausnahmesituation. Innovative digitale Lösungen tragen direkt dazu bei, Risikofaktoren besser zu schützen“, erklärt Florian Scharf von Entrance. Red



Großer Einsatz: Pepper spricht im Supermarkt. Foto: Entrance Robotics